

166803 -

Neuhaus bei Cilli und Tobelbad bei Graz.

66

Da diese beiden Bäder in ähnlichen gleich reizenden Gebirgstälern der malerischen Steiermark liegen und sich durch ein äusserst mildes Clima und üppige balsamische Fichtenwälder auszeichnen, da Beider Mineralquellen schon vom grauen Alterthume als wahre und kräftige Heilquellen gekannt waren, und sie auch in dieselbe Kategorie, nämlich unter die indifferenten Thermen gehören, so wolle mir gestattet sein, sie Beide als gleich wichtig darzustellen und der verdienten Würdigung anzuempfehlen. Um aber deren Wirkungen, besonders jene des noch zu wenig gekannten Tobelbades, näher zu begründen, bin ich gezwungen, Einiges über die Classe der indifferenten Thermen vorzuschicken.

Die sogenannten (chemisch) indifferenten Thermen sind bis heute noch nicht allgemein gewürdigt, weil deren Wirkungen, obschon oft vom unlängbaren Erfolge gekrönt, aus der Analyse der fixen und nachgewiesenen flüchtigen Bestandtheile, noch immer nicht erklärt werden können, wenn man sie nicht einer dynamischen etwa magnetisch-tellurischen Influenz zuschreiben darf. Die Analysen differiren zwar einigermaßen quantitativ und qualitativ, und modificiren ohne Zweifel die Heilwirkungen; aber in Erwägung der Armuth jener Bestandtheile lässt sich gewiss der oft blitzschnelle Erfolg auf das Nervensystem nicht erklären; und man beobachtet auch wirklich in der ganzen Classe dieser Thermen, sie mögen heiss, warm oder lau sein, eine ähnliche Hauptwirkung, deren Ursagens noch nicht gehörig nachgewiesen ist. Den auffallendsten Anhaltspunkt für die Richtung der Wirkungen findet man in der Verschiedenheit der natürlichen Temperatur. Es wäre aber ein grosser Irrthum die Kraft dieser Quellen nach dem Wärmegrade zu messen. Nach der verschiedenen Temperatur differirt denn nicht die Stärke der Heilkraft, sondern die spezielle Einwirkung auf den Organismus. Es gibt genug Fälle, wo nur eine gelindlaue Quelle allein erspriesslichen Nutzen schafft, während eine wärmere Quelle nicht durch Ueberschuss an Wirkung, sondern durch die feindliche Art des Einflusses schädlich wäre.

Die allgemeine Wirkung der indifferenten Thermen in Form von Bädern besteht in einer Belebung und Kräftigung des in der Vitalität leidenden Nervensystems. Diese Wirkung pflanzt sich weiter auf die Bethätigung des Blutlebens fort. — Dass vor Allem die Hautnerven und die Capillargefässnetze die Vermittler sein können, liegt sehr nahe. Die peripherische Bethätigung ergreift dann die ganze Circulation mit Inbegriff des Lymphsystems, erhöht die Assimilation und führt endlich wirklich kritische Ausscheidungen herbei. — Leider sind wir noch nicht daran, die Prozeduren des Stoffwechsels genau nachweisen zu können. (Vortreflich und ausführlich in der Heilquellenlehre von Dr. Jos. Seegen, Docenten der Balneologie. Wien 1858.) Jede dieser Quellen zeigt aber unter der Leitung ihrer der ganzen Classe gemeinschaftlichen Generalwirkung eine gewisse Eigenthümlichkeit in der Art und der Richtung ihres speciellen Einflusses, und hat daher ihre Lieblingsorganismen, auf die sie vorzugsweise wohlthätig einwirkt. Je heisser die Quelle ist, desto stürmischer ergreift sie das Nervensystem und wirkt erhitzend auf das Blutleben. Desshalb befördern heissere Quellen nach erfolgter Ausgleichung zwischen Bad- und Körpertemperatur im reicheren Masse Ausscheidungen von Krankheitsstoffen. (Davon die heissesten vorzüglich durch Diaphorese.) Je temperirter die Quelle ist, desto sanfter und beruhigender führt sie die Tonisirung der sensiblen Nerven herbei, ohne die Gefässthätigkeit auffallend zu irritiren. Die Hauptwirkung der lauen Quellen beschränkt sich in der That wahrnehmbar nur auf die Inervation, — daher diese Quellen als die reinsten nervina tonica betrachtet werden, obschon der ganzen Classe der indifferenten Thermen dieser Name zukommt, insofern man nicht auf die secundären materiellen Stoffveränderungen vergisst.

Nach der Temperatur der Quellen ergeben sich demnach folgende Indicationsdirektiven: Je mehr das alienirte Nervenleben Schwäche mit Unempfindlichkeit, reine Anästhesie, zeigt, desto heisser müssen die Bäder sein, damit sie die nöthige erschütternde Einwirkung äussern. Sie werden aber nur dann sehr heilsam sein, wenn mit diesem Nerventorpor auch eine grosse Trägheit und Reizlosigkeit im Gefäss-Systeme verbunden ist; also bei Anästhesie mit Hydræmie. (Die Quellentemperatur annäherungsweise + 30° R.) Ist mit der Nerven-anästhesie aber die eigenthümliche Blutmischung der Plethora abdominalis verbunden, so erfordert es ein Herabsteigen der hohen Temperatur (z. B. + 29° + 28°). Sind passive Congestionen aus diesen Blutverhältnissen vorhanden, so müssen sie besonders berücksichtigt werden, und man wird oft besser thun, noch etwas herabzugehen. (Quellen zu + 28° + 27°.)



Die Nervenschwäche mit erhöhter Sensibilität, atonia hyperaesthetica erfordert schon eine Quelle von gemässiger Wärme; denn sensible Nerven bedürfen einer sanften Erquickung und beruhigenden Erwärmung. Ist im Blutsysteme Hydrämie oder Anämie vorhanden — also das reizloseste Blutleben, so werden dieselben Wärmegrade vertragen, wie sie bei der Anästhesia mit passiven Congestionen angegeben sind. — Denn in diesen Fällen wiegt die Reizlosigkeit des Blutlebens in sofern die Sensibilität der Nerven auf, dass die Tonisirung des Organismus ziemlich intensiv erfolgen darf, ohne zu stimulirend zu werden. (+ 28° + 27°) So wie man schon in der Anästhesia in Verbindung mit Plethora abdominalis einen Schritt auf der Temperaturs-Scala zurück machen muss, so bedarf es auch bei der Hyperaesthesia cum Plethora abdominalis meist einer Gradeverminderung. (+ 27° + 25°.) Aehnliches gilt wie oben von den passiven Congestionen, sie mögen hydrämischer oder venöser Natur sein. Es gibt aber eine Constitution von Nervensensibilität, welche ein mehr oxydirtes Blutverhältniss führt und wirklich ein Vorherrschen arterieller Congestionen zeigt — und dieses Bild einer Hyperaesthesia nervorum cum congestionibus activis ist bei weiten häufiger vertreten, als man glaubte und diess ist die Classe jener Nervenschwächen, welche nur in niedersten Wärmegraden — also in lauen Quellen sich wohl befinden werden. (+ 24° + 20°.) In der Nichtausscheidung dieser letzterwähnten Hyperaesthesia liegt auch die schwache Werthlegung der lauen indifferenten Thermen, welche dieser Constitution gerade allein ganz zuträglich sind. Erst in neuester Zeit brach man die Lanze für den therapeutischen Werth dieser Classe.

Gäbe es nur reine Typen der verschiedenen Constitutionen, so wäre die allgemeine Indication für die verschiedene Temperatur der indifferenten Thermen leicht in ein kurzes streng begrenztes Schema zusammengefasst. Es vermischen sich aber in der Natur alle diese Verhältnisse zwischen Nerven- und Blutleben. Ein mehr oder weniger Hervortreten des Einen oder des Andern muss den Kranken zu einer andern Quelle leiten. Und doch führt die Entgeghaltung beider Systeme und ihrer Disharmonie, wodurch der Charakter jedes speziellen Leidens modifizirt wird, jedenfalls näher zur richtigen Wahl der Quelle. Die letzte Individualisirung wird durch die weitere Berücksichtigung der doch etwas differirenden Analysen der Quellen und der verschiedenen Krankheitszustände noch mehr erschwert. Die Erzielung des erwarteten Erfolges kann jedoch nie gesichert sein, wenn dieselbe nicht so strenge als möglich sowohl nach der allgemeinen Constitution, als nach dem speziellen Leidencomplexe gemacht wurde. — Gerade in der Festhaltung obiger Constitutionseintheilung findet sich auch der Schlüssel zur Rechtfertigung der Monografien der indifferenten Thermen, dass sie Alle von den heissesten Quellen Frankreichs angefangen, bis zu den lauen Thermen zu + 21° R. beinahe dasselbe Register der indizirten Leiden aufführen. — Da alle diese Quellen eine gleiche Hauptwirkuug haben, heilen oder bessern sie wirklich ähnliche Leiden, aber sie wirken durchaus nicht auf gleiche Kranke wohlthätig. Der Verlauf, die Natur, der Sitz der Krankheit und die allgemeine Constitution geben die Faktoren, welche dem Badearzte ganz verschiedene Patienten mit den gleichnamigen Leiden produziren.

Die wichtigsten indifferenten Thermen Europa's sind folgende: (Die ganz willkürlich von mir gemachten 3 Classen und die darin bezeichneten Quellen geben die Grade nach Reaumur.)

I. Classe: Heisse Quellen von + 30° aufwärts:

Gastein (+ 35° + 39°), San Martino Oberitalien (+ 32° + 38°), Plombières Ostfrankreich (+ 30° + 52°), Dax Südfrankreich (+ 24° + 50°), Bains Frankreich Vogesen (+ 40°).

II. Classe: Warme Quellen von + 25° aufwärts:

Pfeffers Schweiz (+ 22° + 30°), Tüffer (+ 27° + 29°), Wildbad Württemberg (+ 26° + 29°), Neuhaus bei Cilli (+ 26°), Masino Italien (+ 27°).

III. Classe: Laue Quellen von + 20° aufwärts:

Wolkenstein Sachsen (+ 24°), Almeria Spanien (+ 24°), Säckingen Baden (+ 23°), Tobelbad bei Graz (+ 23° + 20°), Sacedon und Alhama de Granada Spanien (+ 22°), Badenweiler Baden (+ 22°), Vöslau (+ 19° + 20°), Liebenzell Württemberg (+ 18° + 20°).

Neuhaus bei Cilli gehört in die II. Classe, daher unter die warmen Quellen und wird vorzüglich jenen Constitutionen behagen, deren Nervenalienation in einer ziemlich hochgradigen Hyperaesthesia besteht, während das Blut Hydrämie zeigt. Selbst Hyperaesthesia mit Plethora abdominalis kann in Neuhaus Besserung finden. Contraindicirt ist aber jene Constitution, welche arterielle Congestionzustände zeigt.

Tobelbad bei Graz gehört unter die lauen Thermen. (III. Classe.) Die Quellen in Tobelbad erquickten durch sanfte Beruhigung ein mässig hyperaesthetisches Nervensystem, aber sie werden schwerer eine höhere Hyperaesthesia beschwichtigen. Hier gedeihen aber vorzüglich alle jene nervengereizten Individuen, deren Blutleben selbst in hohem Grade irritabel erscheint, nämlich mit dem arteriellen Vorherrschen (Activität) der Congestionen, welche in wärmeren Quellen noch mehr angefacht werden dürften.

F2C
F2C 26/1961



Nach erwähntem Grunde muss die Aufstellung von Krankheiten, welche in Neuhaus und Tobelbad Heilung zu erwarten haben, eine gemeinschaftliche sein und nach meinen vieljährigen Erfahrungen von Neuhaus und der kundgemachten Indikation von Tobelbad fallen wirklich die Hauptklassen der Zustände in Ein Verzeichniss zusammen.

Folgende Leiden sind es, mit deren Heilung sich beide Bäder rühmen:

1. Alle Neuvrosen des sensiblen und des motorischen Apparates (Neuralgie und Spasmen, Convulsionen), wenn sie entweder rein dynamisch auftreten, oder einem heilbaren organischen Leiden, besonders hysterischen Zuständen ihren Ursprung verdanken. (Bei Migränen und Chorea St. Viti wird Tobelbad besonders gerühmt, weil diese Leiden häufig mit Kopfcongestionen verbunden sind.)
2. Gesunkenheit der Vitalität nach schweren Entbindungen, erschöpfenden Krankheitsprozessen, Blut- und Säfteverlusten; im Alter, in imperfekten Lähmungen (Akinesia). Eine kurze Badekur von 2—3 Wochen hat nach überstandenen Typhus in beiden Bädern staunenswerthe Erfolge gezeigt.
3. Passive Congestionen des Unterleibes in Hämorrhoidal- und Sexual-Geflechten. Neuhaus ruft häufiger unterdrückte Hämorrhoidalflüsse hervor, während Tobelbad mehr durch eine sanfte Bethätigung die Hämorrhoidalstürme zu beschwichtigen sucht. Congestionszustände des Uterus und des Ovariums torpider Art, leichte Infarcten werden häufiger in Neuhaus heilen, während Uterussenkung und atonische Metrorrhagien in vielen Fällen den grösseren Erfolg in Tobelbad zu erwarten haben. Beide Bäder theilen je nach der allgemeinen Constitution die Erfolge bei Oppression der Menses, beginnender Chlorose, Sterilität, Abortusanlage.
4. Chronische Affektionen der Haut, des Zellgewebes, des Muskel- und Bänderapparates: seröse Ergüsse, Adhäsionen, Rigiditäten, Anschwellungen, Wunden, Geschwüre, Ausschläge, meist Folgezustände nach Verletzungen und Entzündungen.
5. Stockungen des Lymphapparates und scrophulöse Ulcerationen, Rachitis, rheumatische und leichtere Gichtmanifestationen. Natürlich haben solche Blutanomalien die längsten Badekuren (3—4 Monate) auszuhalten. Leider kommen häufig Patienten vor, welche nach 3—4 wöchentlichen Aufenthalte diese Bäder für nutzlos erklären, und sie viel zu schnell verlassen.
6. Passive Anschwellungen der Schleimhäute mit oder ohne Effluven; Augen-, Magen-, Darm- und Blasenkatarrhe können in Jedem der zwei Bäder heilen oder sich bessern. Unfehlbar sind die Erfolge bei chronischen Genitalcatarrhen, wenn die obige Generalindikation der Constitution die Wahl des Bades bestimmt hat. Catarrhe des Respirationstrahms heilen in beiden Bädern mehr durch den Aufenthalt in der balsamischen Luft der Coniferen und dem Genuss des milden Klimas. Die Bäder sind sogar mit Vorsicht und aussetzend anzuwenden. Bei nervösen Husten habe ich in Neuhaus vom Bade sehr günstige Erfolge gesehen.

(Mercurialdyskrasie soll in Neuhaus grossen Erfolg haben.)

Tobelbad bei Graz liegt westlich eine Stunde entfernt von benannter Stadt und wird sich noch in dieser Saison der Vollendung der den Kurort bestreichenden Köflacher Eisenbahn erfreuen. Die Lage ist, wie am Eingange bemerkt wurde, reizend schön, und das Clima äusserst mild. Es besitzt ebenfalls Bassins (zu + 23° und + 20° R.), Wannenbäder, Douchen, Tropf- und Regenbäder und ein kleines höher erwärmtes Bassin (+ 28° R.). Kursal, Wandelbahn, Promenaden, Anlagen und Comfort aller Art vermisst Tobelbad keineswegs. Die Saison dauert vom 1. Mai bis Ende September.

Diese kurzgefassten Grundzüge des balneologischen Heilapparates speciell der indifferenten Thermen hatten die Aufgabe, Tobelbad's Najade ebenfalls zur verdienten Geltung zu bringen. Möge meine Kunstgenossenschaft ihre schwache Lösung zum Heile der Menschheit ergänzen!

Graz im März 1859.

Gustav v. Kottowitz,
Dr. der Medizin & Chirurgie, Magister der Geburtshilfe,
gegenwärtig:
st. st. Badedirektor in Tobelbad.





